

ein, werde sie nie verlassen und fühle sich nach wie vor durch den Geist und den Inhalt des Völkerbundepaktes gebunden, jedoch sei die japanische Regierung geneigt, den Tassischen Ratung zu tragen und die Verantwortung für ihre Staatsangehörigen in der Mandchurie selbst zu übernehmen. Dabei habe sie sich gewonnen, den Vorschlag Briands abzulehnen.

Zum ersten Male in der Geschichte des Völkerbundes stellte Johann Briand in der öffentlichen Sitzung die beiden Vorschläge zur Abstimmung durch Handaufheben. Für den japanischen Vorschlag stimmte lediglich der japanische Botschafter Yoshizawa. Der Vorschlag Briands wurde sodann von sämtlichen Ratsmitgliedern, mit Ausnahme Japans, angenommen. Der Vertreter der amerikanischen Regierung nahm an der Abstimmung selbstverständlich nicht teil.

In einer längeren Schlussklärung suchte Briand die entstandene außerordentlich ernste Lage in einem etwas günstigeren Licht darzustellen, indem er hervorhob, daß Japan nicht die Absicht habe, Krieg zu führen, keinerlei Gebietsgewinne anstrebe und verpöbne habe, seine Truppen zurückzuziehen, sobald es die von ihm gewünschten Sicherheitsbedingungen zuliessen. Der Völkerbund tritt am 16. November zu einer dritten Tagung zur Regelung der japanisch-chinesischen Angelegenheit zusammen.

Japan will aus dem Völkerbund austreten

London, 24. Okt. Reuters meldet aus Tokio die dortigen amtlichen Stellen seien über die Haltung des Völkerbundes enttäuscht und verstimmt. Es werde kein Hehl daraus gemacht, daß man entschlossen sei, die Frage eines Austrittes aus dem Völkerbunde ernstlich zu erwägen. Man erklärt, der Völkerbund sei seinen Idealen untreu geworden, indem er nicht auf der Verlässlichkeit der Verträge bestanden habe. Die grundlegenden Streitfrage sei die der Vertragsrechte Japans. Diese Frage sei ungelöst geblieben. Der Völkerbund habe sich zum Vortaus China's beugen lassen, indem er die vorzeitige Zurückziehung der japanischen Truppen forderte.

Eine Rede Mussolinis in Neapel

Neapel, 24. Okt. Im Palazzo Raddaloni nahm Mussolini in dem gleichen Saal, in dem am 24. Oktober 1922 der Marsch auf Rom beschlossen wurde, die Rede zum Jahrestag der faschistischen Bundesdirektoren der 22 italienischen Provinzen entgegen. In einer Rede ging Mussolini zunächst auf die Weltwirtschaftskrise ein, der zum Trotz das faschistische Italien alle seine Stellungen festhalten habe. Die ganze Welt habe das größte Vertrauen zur italienischen Währung bewiesen, weil sie wisse, daß hinter dieser Währung ein arbeitsames Volk und eine feste Regierung stehen. Mussolini verwies hierauf auf die Grundzüge des faschistischen Staates und erklärte, das faschistische Italien verlässe über den Weltmarkt hinaus, daß es durchhalten könne, selbst wenn die Krise fortwähren sollte. Durch die Ablehnung ausländischer Kalkül sei Italien in eine besonders bevorzugte und höhere Lage gekommen. Auf weltlichem Gebiet sei der Faschismus der Schöpfer einer neuen Kultur. Mussolini erwähnte alle Forderungen, nicht auf ihren Vorbeeren auszurufen und nicht alle Schwierigkeiten als überwinden zu betrachten. Er machte zur Arbeit, Geduld und Geduld, und zur Strenge seien die nach bestehenden Reste des Antifaschismus, die indessen dem bewundernswerten Zusammenhalt des so tüchtigen italienischen Volkes keinen Abbruch täten.

Neues vom Tage

Das Handwerk beim Reichswirtschaftsminister

Berlin, 24. Okt. Reichswirtschaftsminister Dr. Baumbach empfing kürzlich die Vertreter des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammerverbandes. Die Aussprache betraf die zukünftige Gestaltung der Wirtschaft und Sozialpolitik und mit den hiermit in Zusammenhang stehenden Beratungen des nunmehr einberufenen Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung. Die Vertreter des Handwerks brachten ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, daß das Handwerk bislang zu den Arbeiten des gemischten deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses nicht herangezogen worden sei.

Die Schöpfung

Oratorium von Joseph Haydn

Wer kennt nicht die einfachen und schlichten Sätze, mit denen uns in 1. Mose 1 die Geschichte der Welterschaffung erzählt wird von einem frommen, gläubigen Gemüt. Diese Erzählung bildet die Grundlage für Haydns Oratorium. Im folgenden soll nun versucht werden, den Gang des Werkes darzustellen. Die Handelnden des Oratoriums sind die Engel, die die Erschaffung der Welt miterleben und dann in Einzelgesängen oder in Chören uns davon erzählen. Zuletzt erscheint auch noch das erste Menschenpaar. Die Gedanken, die im Werke liegen, sind nun etwa diese: Ewig ist nur einer: Gott. Er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, ihn umgeben schon, ehe die Welt erschaffen, die Menge der himmlischen Scharen, auch sie Geschöpfe Gottes. Die Welt ist noch unerchaffen, aber auf Gottes Geheiß entsteht sie. Aber zum Anfang ist alles noch ein wirres Durcheinander, das Chaos. Hier beginnt nun Haydns Werk. Die Einleitung (vom Orchester gespielt) schildert uns das Chaos, aus dem heraus nun durch Gottes Willen und Tat die Welt mit ihrer Ordnung entsteht. Einer der Engel, Raphael, beginnt zu erzählen: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war ohne Form und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe. Nun begleitet der Chor der Engel die Erzählung. Dunkel ist noch alles, aber auf Gottes Geheiß bricht mit einem Mal das Licht hervor und überstrahlt mit seinem Glanz das Werden. Dies hat Haydn in überwältigender Schönheit gestaltet. Ein dritter Engel, Michael, beginnt die Erzählung und plötzlich drängen Chor und Orchester in hellem E-Dur daher — das Licht leuchtet über der Tiefe. Unter dem Strahl des reinen Lichts leimt nun Ordnung auf. Der erste Tag der Welt entsteht. Die Dämonen der Finsternis, die höllengeistig, entliehen erstarren dahin, wo ewige Nacht sie umschließt. Verzweiflung, Mut und Schrecken begleiten ihren Sturz — und eine neue Welt entsteht nun auf Gottes Geheiß. Der Chor der Engel erzählt uns den Sturz der Dämonen, schildert das Werden der neuen, der Gotteswelt. Der 2. Tag beginnt. Gott erschafft das Firmament und scheidet die Wasser. Zum ersten Mal fliegen Wolken über

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus dem Tann“

Schwarzwälder Tageszeitung
 Berlin, 24. Okt. Das Große Schöffengericht sprach heute das Urteil gegen 10 Personen, die wegen Bandenführungs- und Steuerhinterziehung angeklagt waren. Das Urteil lautete insgesamt auf 7 Millionen Mark Geldstrafe und auf zusätzliche Gefängnisstrafen. Die Hauptbeteiligten haben je 20 Monate Gefängnis erhalten.

Die Abnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland
 Berlin, 24. Okt. Im Publikum ist die Ansicht verbreitet, daß die Abnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet ist und daß sich die Devisenordnung und die verschärften Vorschriften der Sechsten Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel aus ausländische Währungen erstrecken. Diese Ansicht ist irrig. Die unelastische Freizone von 200 Mark umfaßt Zahlungsmittel jeder Art, d. h. die Abnahme oder Ausfuhr von Beträgen, deren Wert über 200 Mark hinausgeht, bedarf der vorherigen Genehmigung der zuständigen Devisenbewirtschaftungsstelle. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes an der Grenze und Unterbrechungen der Reisen zu vermeiden, wird hierauf besonders hingewiesen.

Umlaufreiche Aktienfälschung aufgedeckt
 Berlin, 25. Okt. Die Berliner Kriminalpolizei ist einer umfangreichen Fälschung von Aktien eines ausländischen Elektrowerkes auf die Spur gekommen, es sind bereits 7 Personen verhaftet worden. Es wurde festgestellt, daß die Aktien gefälscht waren und deshalb eine Rundfrage bei den Banken veranlaßt, ob Aktien der betreffenden Elektrizitätsgesellschaft in ihrem Depot liegen. Eine Bank hatte 191 Stück dieser gefälschten Aktien, auf die sie 12 000 Mark ausgezahlt hatte. Der Drucker hatte eine Vervielfachung gefälscht, die für mindestens 500 Aktien ausreicht.

Sozialdemokratische Gegenkundgebung in Braunschweig
 Braunschweig, 25. Okt. Die Sozialdemokratische Partei, der Gewerkschaftsbund und das Reichsbanner veranstalteten in der Stadthalle eine Kundgebung als Antwort auf den nationalsozialistischen Aufmarsch am vergangenen Sonntag und als Protest gegen die Polizeimaßnahmen des braunschweigischen Innenministers. Der Saal wurde wegen Überfüllung polizeilich geschlossen. Hauptredner waren der Führer der deutschen Sozialdemokratie, Reichstagsabgeordneter Wels und der Führer der braunschweigischen Sozialdemokraten Landtmanne, Dr. Jäger.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen
 Bern, 25. Okt. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz sind vorläufig unterbrochen worden, da die beiden Delegationsführer in der nächsten Woche an den Arbeiten des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes teilzunehmen haben. Die deutsche Delegation wird inzwischen das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen der deutschen Regierung zur Kenntnis bringen.

Schiffstatastrophe im finnischen Meerbusen
 Helsinki, 25. Okt. Im finnischen Meerbusen ereignete sich am Samstag 25. September ein Unglück. Ein deutsches Dampfschiff „Gryta“, das mit Holzfracht von Leningrad abgefahren war, das russische Unterseeboot „S-10“ gesunken. Auch der deutsche Dampfer hat ein schweres Verbleiben erhalten und ist nach Leningrad am Lande. Die finnische Funktionärin W. Berg hat in der Nacht wiederholte SOS-Rufe dieses Dampfers empfangen, später aber keine Signale mehr erhalten. Es soll sich um ein Unterseeboot eines Topp handeln, auf dem sich 50 Mann Besatzung befinden. Die ganze Mannschaft soll nach einer neueren Meldung gerettet und der deutsche Dampfer in Kronstadt eingetroffen sein.

Belagerungszustand in Paraguay
 Asuncion, 24. Okt. Die Regierung von Paraguay hat bis zum März 1932 den Belagerungszustand verhängt. Dieser Beschluß ist veranlaßt worden durch Studenten, die die Zeitung „El Libertador“ angegriffen und gegen den Wohnsitz des Präsidenten von Paraguay Steine geschleudert haben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Oktober 1931.

Der geistige Sonntag war entgegen seinem Vorgänger ein recht trüber Regentag, der einen so recht an das Sterben in der Natur erinnerte. Am späten Nachmittag hing es in den höheren Lagen sogar zu schneien an, was allerdings von keiner langen Dauer war. Lediglich von Freudenstadt wird berichtet, daß sich dort bereits eine dünne Schneedecke gebildet habe. In der hiesigen Stadtkirche feierte die evang. Gemeinde ihr Herbst- und Erntedankfest. Der Altar war wieder reich mit Früchten geschmückt. Herr Stadtpfarrer Horlacher wies auf die sehr ernste Zeit hin und ermahnte die Gemeinde, die Not so gut wie möglich zu lindern. — Trotz des schlechten Wetters waren die Sportler nicht müde. Die erste Mannschaft der Freien Turnerschaft Altensteig spielte mit Spielabbruch gegen die erste Rutesheim 3:3 unentschieden, während die zweite Mannschaft 0:2 verlor. — Im Verbandsspiel des Sportvereins Altensteig gewannen die Altensteiger mit Spielabbruch 0:2. — Den Bericht über die nationalsozialistische Versammlung vom Samstagabend mußten wir aus technischen Gründen auf Dienstag zurückstellen.

Herbstkonzert der „Sängerlust“. In der dicht gefüllten Turnhalle hielt gestern nachmittag der Arbeitergesangsverein „Sängerlust“ Altensteig ein Konzert ab, mit dessen Gelingen und Erfolg er zweifellos zufrieden sein darf. Es wirkten der Arbeitergesangsverein „Krohn“ Nagold und das Streichorchester der hiesigen Stadtkapelle mit. Eingeleitet wurde das Konzert mit einem Musikstück, der „Jubel-Ouvertüre“ von Karl Maria von Weber, welches von Kurt Maier am Flügel in ganz ausgezeichneter Weise zu Gehör gebracht wurde. Unter Leitung von Chorleiter A. Hammacher aus Nagold begann nun der Gemischte Chor mit „Die Sonn' erwacht“ und „An einem Bächlein“. Es ist nicht einfach, zwei Chöre zu vereinigen, aber Herr Hammacher hat in überzeugender Weise sich dieser Aufgabe entledigt. Die beiden Ender brachten reichen Beifall ein. Es folgten ein Lied des Männerchors und drei Volkslieder des Frauenchors, von welchem besonders die letzteren durch eine merkbare Verinnerlichung im Ausdruck sehr gefallen haben. Nach zwei Musikstücken am Flügel ging das gesangliche Programm nun in den leichteren mehr heiteren Teil über mit 3 Volksliedern „Es steht eine Lind“, „Rothhaarig ist mein Schädelin“ und „Im schönsten Wiesengrunde“, die vom Gemischten Chor dargeboten wurden, letzteres in der weniger bekannten Weise. In diesen drei Volksliedern, die von vornherein schon Ausdruck des hohen Wertes des Vereinsanganges sind, hat der Gemischte Chor sein Bestes gegeben. Starker Beifall belohnte dann auch Dirigent die Chor. Nach dem Musikstück „Orpheus in der Unterwelt“, das vom Streichorchester unter Leitung von Musikdirektor W. Maier in bekannt guter Weise vorgetragen wurde, kam der Höhepunkt des Konzerts mit dem Walzer „An der schönen blauen Donau“ durch den Gemischten Chor mit dem gesamten Orchester. Es war nicht nur ein musikalischer Genuß, auch die Erfrischung in der Durchführung, das Hebereinstimmen von Chor und Orchester und die Beachtung jeder leisesten Bewegung des Dirigenten machte einem große Freude. Der Beifall war so stark, daß der Schluß des Walzers wiederholt werden mußte. Damit war das Konzert zu Ende. Besonders hervorzuheben muß noch die ganz vorzügliche Zusammenstellung des Programms werden. Alles in allem, es war ein beachtlicher Erfolg für den Arbeitergesangsverein „Sängerlust“, der seinem Namen alle Ehre machte. Dem Chorleiter A. Hammacher sei ohne Zweifel Dank zu sagen für seine Mühe, aus beiden Vereinen das Beste herauszuholen. Das Konzert zeigte nicht nur das gute Stimmmaterial der beiden Vereine, es gab auch Zeugnis von der ersten Arbeit und der Liebe zur schönen Gesangskunst, die bildet und veredelt.

die Erde, der erste Donner rollt und der erste Regen steigt zur Erde. Staunend steht die Schar der Himmelsbürger und sie brechen jubelnd aus in das Lob Gottes, in das Lob des zweiten Tags. In dem Gedanken des Lobes liegt überhaupt der Grundgedanke des ganzen Werkes: freudige Dankbarkeit gegen den, der alles erschaffen.

Der 3. Tag scheidet Wasser und Land. Das schäumende und brausende Meer entsteht, Berge und Felsen türmen sich auf, durch die weite Ebene strömt der breite Fluß dem Meere zu und im verschwiegenen Tälchen rauscht der Bach leise dem großen Bruder, dem Fluße zu. Auf Gottes Wort sprühen Gras und Kräuter hervor, frisches Grün überzieht die Fluren, dazwischen brechen Blumen hervor, die Bäume hängen voll der goldigen Früchte. Begeistert verländigt der Chor der Engel den dritten Tag mit dem Chor: Stimmt an die Saiten. Großlobet dem Herrn, dem mächtigen Gott, denn er hat Himmel und Erde besiedet in herrlicher Pracht. Weiter erzählt uns einer der Engel: Sonne und Mond werden erschaffen und regieren Tag und Nacht. In vollem Glanze strahlt die Sonne am Himmel, silbern blinkt das Licht des Mondes und über den weiten Himmel strahlen des Nachts Millionen von Sternen. Der vierte Tag ist vorüber und ihn verkündigt der Chor der Engel mit den Worten: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament. (Dieser Chor ist wohl der mächtigste und schönste des ganzen Werkes).

Der Engel Gabriel erzählt uns nun vom 5. Tag: Es bringt das Wasser in der Fülle hervor webende und lebende Geschöpfe und den Himmelsraum erfüllen die Vögel mit ihrem Flug. Auf starken Fittichen schwingt sich der Adler stolz in die Lüfte, die Lerche grüßt den Morgen mit ihrem ersten Lied, im Haine girt das Taubenpaar und die Büsche erfüllen der süße Sang der Nachtigall, der noch keine Klage und keinen Gram kennt, denn noch ist diese Welt ohne Schuld. Ein Engelzetzelt und mit ihm hernach der Chor der Engel stimmen ein Loblied zu Gottes Preis an: Der Herr ist groß in seiner Macht und ewig bleibt sein Ruhm. Der 6. Tag beginnt. Lebende Geschöpfe aller Art: Vieh, Gewürm und die andern Tiere der Erde bevölkern nun das Land. Mit freudigem Gedrüll begrüßt der Löwe das Licht, stolz hebt der Storch das zackengekammte Haupt,

voll Mut und Kraft stampft das Ross die Erde, auf grünen Matten weiden Kind und Schaf und am Boden kriecht das Gewürm. Nun scheint das Werk vollendet zu sein: Der Himmel strahlt in vollem Glanz, die Erde prangt in ihrem Schmuck, die Luft ist erfüllt vom Flügelgeschlag der Vögel, auf der Erde wandelt allerlei Gezier und doch fehlt noch ein Geschöpf: es fehlt noch das Geschöpf, das Gottes Güte preisen soll, das Geschöpf, das mit Vernunft begabt, die Werke Gottes erkennen kann und soll. Und Gott schuf nun den Menschen zu seinem Ebenbilde. Den Atem des Lebens hauchte er in sein Angesicht und der Mensch wurde zur lebendigen Seele. Mit Mut und Hoheit angetan, mit Schönheit, Stärke und Mut begabt, dem Himmel aufgerichtet steht der Mensch. Es ist das letzte Glied der Schöpfung, seine Krone, ein Mann und König der Natur, aus dessen Bild der Geist des Schöpfers strahlt. Ihm zur Seite steht der Schöpfer die Gattin, für ihn und aus ihm geformt.

Der 6. Tag ist zu Ende. Der Schöpfer überleht seine Werke und er sieht, daß alles sehr gut ist. Mit gewaltigen Stimmen jubelt der Chor: Vollendet ist das große Werk, der Schöpfer freuts und freuet sich. Auch unsre Freud' erhebe laut. Des Herrn Lob sei unser Lied. —

Über seiner Schöpfung tront der Schöpfer, in seiner Hand liegen die Geschicke, er spendet immer noch Leben und Kraft. Und nochmal stimmt der Chor, im Blick auf die Wunderwelt des Geschaffenen, in ein Lob des Schöpfers ein: Vollendet ist das große Werk. Alles lobt seinen Namen, denn er allein ist hoch erhaben. Ein neuer Tag bricht an. Jamitten der neu geschaffenen Welt steht das erste Menschenpaar, Adam und Eva und ihr erstes Tun ist, daß sie Gottes Lob verkündigen aller Kreatur und mit ihnen singt der Chor der Engel: Gejegat sei des Herren Macht, sein Lob erhall in Ewigkeit. Schuld- und sündlos ist noch die Welt, schuld- und sündlos ist auch noch das erste Menschenpaar und glücklich zugleich in seiner Unschuld. Und glücklich wird es bleiben, wenn es nicht mehr wünschenswert wird, als es hat und mehr zu wissen begehrt, als es soll. In Reinheit und Schönheit strahlt die neu geschaffene Welt und ihr verkündigt der Chor der Engel: Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit. Mit diesem mächtigen Schlußchor endet das Werk.



Die Schulhauseinweihung in Bernegg

Am gestrigen Ernte- und Herbstankfest fand die feierliche Einweihung des neuerbauten Schulhauses in Bernegg statt. Das gute Gelingen des Werkes in schwerer Zeit gab der Gemeinde besonderen Anlaß, ein Dankfest zu feiern, das die Einweihung tatsächlich auch wurde. In erster Linie kam der Dank der Gemeinde schon bei dem

Festgottesdienst

brachten im schmuckreichen Kirchlein, in welchem Altar und Taufstein mit Früchten geschmückt waren und das die vielen Teilnehmer von Bernegg und auswärts natürlich nicht alle zu fassen vermochte, zum Ausdruck, als Stadtpfarrer Fischer in seiner eindrucksvollen Festpredigt über Hebräer 13, 7-9 den Segen Gottes für das neue Haus gab. Nach beendeter Gottesdienst fand

der Abschied vom alten Schulhaus

neben der Kirche statt. Kräftig erscholl hier oben vom Berg das Lied „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ zu Takt, wo das neue Schulhaus seinen Platz gefunden hat.

Lehrer Zimmermann brachte in seinen feinsinnigen Abschiedsworten den Gefühlen des Dankes für den Dienst des alten Schulhauses Ausdruck. Er sprach ein herzliches „Willkommen“ zum heutigen Tage in Württembergers zweifelhafte Städtechen, den er einen Wendepunkt im kulturellen Leben Berneggs bezeichnete. Es sei heute, wo die Rot aus allen Winkeln schaue, keine Zeit, große Feste zu feiern. Das Fest der Schulhauseinweihung sei auch nur die Krönung eines schweren Opfers. Aber gerade darum sei dieser Tag ein freudiges Befestnis zu unserer Schule und damit zu unserem Volk und Vaterland. „Wer treu gedient hat seiner Zeit...“ der sei würdig, daß man seiner gedenke. 1827 sei das Baujahr des alten Schulhauses gewesen, es sei also 104 Jahre gegenständig im Dienste der Gemeinde gestanden. Es solle nicht Abschied genommen werden vom alten Schulhaus ohne der Vielen zu gedenken, die hier ein- und ausgingen, die hier die geistigen Waffen des Lebens empfangen haben. Aber auch derer soll gedacht werden, die hier in treuer Pflichterfüllung im Segen gewirkt haben. Alle haben den Frieden der Heimat gefunden. Insbesondere sei des letzten Lehrers, Oberlehrer Schwarzmaier, zu gedenken, der 36 Jahre in Treue hier geamtet habe. Ferner sei des edlen Geschlechts der Freiherren v. Gillingen dankbar zu gedenken, die bis zum Jahre 1922 als Patronatsherren die Schirmherrschaft über die Schule hatten. Manches Gute sei der Schule aus ihrer Hand geflossen. Der Redner wandte sich dann an die Schulkinder und erinnerte sie daran, die treue Liebe zur Schule vom alten ins neue Haus mitzunehmen, etwa wie es in dem Liede heiße:

Ich grub's mit allen den Würzlein aus,
Zum Garten trag ich's am hübschen Haus,
Und pflanzte es wieder am stillen Ort,
Nun zweigt es immer und blüht so fort.

Die Schulkinder sangen dann unter Leitung ihres Lehrers mit ihren frischen Stimmen dieses Lied. Dann küdete sich der Zug, der sich zum neuen geschmückten Schulhaus begab, von welchem lustig die Fahne im Winde flatterte und vor welchem

die Schulhauseinweihung

stattfand, da einer der Schulfälle, so statlich und geräumig sie auch sind, die Festteilnehmer nur zu einem kleinen Teil hätte fassen können. Der ergiebige Regen, der schon vor dem Abgang eingeseigt hatte, hielt treulich an, er vermehrte aber die Festesfreude und die Redeströme, die vor dem Schulhaus flossen, nicht zu dämmen, weshalb sie der Berichterstatter auch nur in Umrissen wiedergeben kann. Der Festakt wurde hier mit dem Loblied „Lobe den Herren“ eröffnet.

Zunächst ergriß dann Architekt Müller aus Stuttgart, der Erbauer des Schulhauses, das Wort. Er gab ein Bild von dem Werden des Schulhauses und betonte, daß dieses vor allem ein Zweckbau sei, unter welchem Gesichtspunkt er betrachtet werden müsse. Er dankte allen, die zum Gelingen des Wertes beigetragen haben, dem Bürgermeister, den Handwerksleuten und Gehilfen, sowie der Gutsheerrschaft und schloß mit dem Wunsch, daß das Schulhaus zum Glück und Segen der Schulkinder und der ganzen Gemeinde Bernegg sein möge und übergab Bürgermeister Kalmbach die Schlüssel des Hauses.

Bürgermeister Kalmbach entbot den Festgästen, von denen besonders Landrat Baitinger, Schulrat Knädler, Defan Otto und Landtagsabgeordneter Körner zu nennen sind, den Lehrern und Ortsvorstehern etc. im Namen der Stadtgemeinde herzlichen Willkommgruß. Er gedachte besonders der Verdienste des verstorbenen Oberlehrers Schwarzmaier, der bekanntlich Ehrenbürger der Stadt war, schilderte, wie die wachsende Schülerzahl und die Notwendigkeit der Anstellung eines zweiten Lehrers die Gemeinde vor die Notwendigkeit eines Schulhausneubaus gestellt habe und dankte vor allem Baron Alfred v. Gillingen für seine Fürsprache beim Kultministerium zur Erlangung eines entsprechenden Beitrags zum Schulhausneubau. Wenn man jetzt das Schulhaus fertig sehe, könne es für niemand mehr ein Zweifel sein, daß die jetzige Lösung der Schulhausfrage die richtige sei. Architekt Müller habe das Schulhaus, samt Einrichtung und allen Anlagen, um 40000 Mark erbaut. Er sprach ihm im Namen der Stadtgemeinde den ihm gebührenden Dank aus, sowie allen, die zum guten Gelingen des Baues beigetragen haben, so den Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern und allen, die mit Rat und Tat zur Seite gestanden seien. Die Gemeinde sei sich dessen bewußt, daß sie eine schwere Last auf sich genommen habe. Aber man wolle für die Kinder das Beste tun. Man wolle, daß in der Schule ein gut unterrichtetes, von der Liebe zu unserem Vaterland erfülltes, gottesfürchtiges und frommes Geschlecht heranwache zum Wohle des Vaterlandes. Er übergab dem Lehrer als Vorsitzenden des Schulkollegiums die Schlüssel mit dem Wunsch, daß Gott alle Segen möge, Lehrer und Schüler, Gäste und Gemeindeglieder, die in diesem Hause ein- und ausgehen.

Lehrer Zimmermann übernahm die Schlüssel und sprach im Namen des Ortschulrats dem Gemeinderat den herzlichsten Dank und Anerkennung aus, daß er in dieser Notzeit den Mut gefunden habe, der Schule ein solch großes Opfer zu bringen. Aufrichtiger Dank gelte dem Bürgermeister Kalmbach, dem der Schulhausneubau manch sorgenvolle Stunde bereitet habe. Namens des Ortschulrats wiederholte er auch den besten Dank an alle, die mit Rat und Tat, Herz und Hand am Gelingen des Baues mitgeholfen haben. Den Eltern rief er zu: Seid stolz auf dieses Haus. Bekennet euch zur Schule des Volkes und helfet mit am heiligen Dienst an eurer Jugend. Er schloß mit dem Wunsch, daß immer viel Licht in diesem Hause sein und alles Böse, unreine und Gemeine ihm fern bleiben möge. Der Baumeister aller Welten möge stets Lehrende und Lernende mit Kraft und wahrer Weisheit erfüllen, zu unserer aller Segen. Das wolle Gott. Hierauf sangen Lehrer der Bezirkslehrervereinigung das stimmungsvolle Lied: „Reich aus deiner Himmels Höhe“. Alsdann ergriß

Landrat Baitinger das Wort und hob hervor, daß der ganze Bezirk am heutigen Festtag mit herzlichem Mitfreude teilnehme. Namens des Bezirks sprach er die herzlichsten Glückwünsche aus. Er bezeichnete den Schulhausneubau und die Opfer eines solchen auf sich zu nehmen als eine Tat in der heutigen Notzeit und erinnerte daran, wie schwer man vor der Lösung dieser Aufgabe gestanden sei und daß es ohne die 40prozentige Bauhilfe des Staates nicht gelungen wäre, das Schulhaus zu bauen. Auch er gedachte dankbar der Fürsprache der Gutsheerrschaft zur Erlangung dieser Unterstützung und gab dem Dank an das Kultministerium Ausdruck. Für den Gemeinderat sei es keine kleine Aufgabe gewesen, die verschiedenen Fragen des Schulhausneubaus zu lösen. Die Hauptlast der Verantwortung sei auf dem Bürgermeister gelegen, dem er Dank zollte, ebenso Stadtpfarrer Fischer für seine Mithilfe und allen, die in hingebungsvoller Weise mitgearbeitet haben, so dem Architekten und den Handwerksmeistern. Der heutige Tag sei ein Markstein in der Entwicklung Berneggs. Er schloß mit dem Wunsch, daß das Haus eine Stätte sein möge, in der die Jungberner gedeihen zum Wohle der Gemeinde und des ganzen Vaterlandes.

Schulrat Knädler überbrachte im Auftrage des Kultministeriums, des Staatspräsidenten und Oberschulrats die Glückwünsche und fügte diejenige des Bezirkschulrates bei. Er dankte allen denen, die zum Gelingen des Wertes beigetragen haben, dem Ortschulrat, Gemeinderat, der Gutsheerrschaft und Stadtpfarrer Fischer. Das Werk sei ein schönes Zeichen der Zusammenarbeit. Ferner dankte er dem Kultministerium und Kultminister Basille, der sich

für den Schulhausneubau persönlich eingesetzt habe, ferner Architekt Müller, der einen so schönen Bau erstellt habe. Der Redner betonte die Notwendigkeit einer leistungsfähigen Volksschule, die bei der jetzt zu Tage tretenden Abwanderung von den höheren Schulen umso notwendiger sei. Die Schulbildung, ein guter Schulfach, sei bei dem heutigen Kampf ums Dasein besonders notwendig. Er betonte, daß die Lehrer mit gutem Beispiel vorangehen wollen und knüpfte daran den Wunsch, daß die Gemeindeverwaltungen sie dabei unterstützen. Wie der Handwerker, so brauche auch die Schule ein gutes Handwerkszeug, um ihre Aufgabe erfüllen zu können. Er erinnerte an Freiherrn vom Stein und an Gneisenau als leuchtende Vorbilder und hob hervor, wie wichtig es sei, Vaterlands- und Herzensliebe in die Herzen der Kinder zu pflanzen. Dann werde man auch später wieder singen können: „Blüh' im Glanze deines Glückes, blühe deutsches Vaterland.“

Baron Alfred v. Gillingen überbrachte die Glückwünsche der Gutsheerrschaft. Er wies den ihm gesollten Dank bescheiden zurück, betonte, daß jeder Bürger seine Pflicht zu erfüllen habe; er selbst habe nur seine Pflicht getan. Er sprach dem Kultministerium den Dank aus und bat, in der Schule ehte deutsche Männer und Frauen heranzubilden. Weiter betonte er die Notwendigkeit, daß alle Berneger Bürger einträchtig unter Zurückstellung ihres Ichs zusammenhalten mögen, dann werde es erfolgreich weitergehen in Bernegg. Der Schulhausneubau möge ein Markstein sein auf diesem Wege!

Defan Otto Nagold beglückwünschte die Stadt Bernegg herzlich zu ihrem neuen Schulhaus namens des evangelischen Kirchenbezirks. Mit Bewunderung und Hochachtung werde auf das Werk gesehen, das die kleine Gemeinde unter erheblichen Opfern vollbracht habe. In der Zeit der notgedrungenen Einschränkung und des bitter notwendigen Abbaus sei es ein besonderes, wenn hier ein Aufbau erfolgt sei, wie er in dem neuen Schulhaus vor uns stehe. In dieser schweren Zeit blide man besonders auf die Jugend. Mit Sorge blide man auf den Rückgang der Kinderzahl in unserem Volk, der nicht nur in den großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Nöten einen begrifflichen Grund habe, sondern auch einen unbegreiflichen Grund in der Verachtung des Kinderlebens aus Bequemlichkeit und Abneigung gegen Opfer. Wir wollen aber kein aussterbendes Volk sein, sondern ein aufstrebendes, lebensfrisches Volk. Und das sind wir allein durch eine frische, an Leib und Seele gesunde Jugend. Daß die Kinder etwas tüchtiges werden, soll neben dem Elternhaus die Schule mitbestimmen. Eine gründliche Ausbildung in allen Kenntnissen und Fertigkeiten sei nötig. Aber die beste Grundlage aller Bildung sei und bleibe nach dem Wort der Schrift: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang!“ Darum habe auch der Religionsunterricht der Schule, von Lehrern und Pfarrern erteilt, seine entscheidende Bedeutung. Das große Anliegen für unsere Jugend sei, daß sie unter allem Mangel und Not schöpfen lerne aus der reichen Quelle ewiger Kräfte; daß sie in aller Dunkelheit den Zugang zu dem unvergänglichen Licht sehe in Jesus Christus. Mit dem Wunsch, daß Gott der Stadtgemeinde schenken möge, daß aus ihrem Schulhaus eine solche Jugend hervorgehe, den Eltern zur Freude und Hilfe, der Gemeinde zum Nutzen und dem deutschen Volk zum Segen, schloß der Redner seine Ausführungen.

Hauptlehrer Leuz beglückwünschte namens der Lehrer die Gemeinde Bernegg zu dem schönen Haus, das eine Zierde des Orts sei. Die Lehrer freuen sich für die Kinder, aus engem Raum in die hellen, lustigen Säle zu kommen, für die Kollegen, die in diesem schönen Hause arbeiten und auch wohnen dürfen, für uns als Lehrer, daß für die Schule dieses schöne Haus erbaut wurde. Der Redner dankte dann allen, die zusammengeworfen haben, das schöne Haus zu bauen. Er erinnerte bei der heutigen Wirtschaftskrise, die eine Krise der ganzen Kultur sei, an die gewaltige Aufgabe der Schule nicht nur Wirtschaftsmenschen zu bilden, sondern die Gesinnungsbildung zu pflegen. Die Volksschule sei ein Kind der Reformation, Luther habe den Weg gewiesen zur Gesinnungsbildung.

Mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde die stimmungsvolle Schulhauseinweihung beschlossen und zur Beschäftigung des Schulhauses eingeladen.

Bekanntgegeben wurden noch Glückwunschtelegramme und Stiftung eines Bildes, das Landtagsabg. Körner der Schule übergab.

Später fand im „Waldhorn“ noch eine Nachfeier statt, bei der Stadtschultheiß Pfizenmaier noch die Glückwünsche der Stadtgemeinde Altensteig übermittelte.

Letzte Nachrichten

Kreiswahlwahlen im Kreis Bernburg

Bernburg, 25. Okt. Sozialdemokraten 16870 Stimmen, 7 Sitze (8), Volksgemeinschaft Stadt und Land 7631 Stimmen, 3 Sitze (8), Kommunisten 10493 Stimmen, 4 Sitze (3), Staatspartei 1520 Stimmen, 0 Sitze (1), Nationalsozialisten 16325 Stimmen, 6 Sitze (0), Katholische Gemeinde 1166 Stimmen, 0 Sitze (0).

Die Verteilung der Sitze in der Dessauer Stadterordnetenversammlung

Dessau, 25. Okt. Im neugewählten Stadtparlament werden die Sitze wie folgt verteilt: Sozialdemokraten 13 (bisher 14), Nationaler Block 2, Staatspartei 0 (3), Kommunisten 4 (2), Nationalsozialisten 15 (0), Haus- und Grundbesitzer 2 (4), Deutschnationale 0 (5). Außerdem gab es bisher 2 Aufwähler und 6 Deutsche Volksparteiler.

Mutmaßliches Wetter für Montag und Dienstag

Das Barometer ist in Süddeutschland bei steigender Temperatur in ungewöhnlichem Maße gefallen. Für Montag und Dienstag ist unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau. Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Calw, 20. Oktober. (Aus dem Gemeinderat.) Im Schlachthaus hat sich bei der Rechenschau die Anschaffung eines Trichtroskopes als notwendig herausgestellt. Kosten 1100 RM. Die Kostenpreise werden für diesen Winter nicht erhöht. Es bleiben die Sommerpreise bestehen. Die Derabiehung der Wasserzölle wird erwogen. In eine Senkung der Gas- und Strompreise kann nicht gedacht werden, da die Stadtflüge auf größere Zuschüsse aus den technischen Werken angewiesen sei. In einem städt. Baugelände von 16 a im Kapellenweg haben sich Bauhelder gezeigt. Baumeister Alber will das ganze Gelände erwerben. Der Gemeinderat gibt 3 Baupläne zum Preis von 3.50 M. für den am unter der Bedingung ab, daß sofort mit dem Bau begonnen und der Kaufpreis am Tage der Auslieferung bezahlt wird. Die vorgesehene Nachbäder dürfen nicht erstellt werden. Im Juni haben die Regenfälle an einem Hause im Teufelweg einen Schaden von etwa 2000 Mark verursacht. Der Gemeindeversicherungsverein hat mit den Geschädigten eine vorläufige Abmachung getroffen. Vor dem Winter muß noch Abhilfe geschaffen werden, damit sich derartige Vorgänge nicht mehr wiederholen. Es muß nun eine Abwasserleitung neu erstellt werden, deren Kosten auf 600 Mark berechnet werden. Die Bürgersteuer-Erhöhung soll durch Veranlagung gelassen. Die Veranlagung gilt zunächst auf ein Jahr. Der städt. Sachverständigen-Eberhardt-Baden hat das Elektrizitätsnetz einer Prüfung unterzogen und sich abgeben von seinen Händen mit dem Befund sehr zufrieden erklärt. Die Mahabende für arbeitslose Frauen und Mädchen werden auch in diesem Winter wieder eingeführt werden. Der Gemeinderat stellt diesen Lokal und unregelmäßige Heizung und Beleuchtung. Ein Baumiernehmer laßt darum nach, zu einem Gasferdbau im benachbarten städt. Wald Steine zu sammeln. Der Gemeinderat lehnt das Gesuch ab, da grundsätzlich keine Steine mehr aus den städt. Waldungen abgegeben werden, weil man schlechte Erfahrungen damit gemacht hat, indem die schönsten Findlinge aus dem Walde genommen wurden.

Birkensfeld, 23. Oktober. Zur Zeit werden an den Obstdäumen auf der ganzen Markung Klebgürtel angelegt. Vor allem ist es die Gemeinde, die in diesem Fall den hiesigen Obstdütern mit gutem Beispiel voran geht. Das Anlegen dieser Gürtel hat sich nach und nach so eingebürgert, daß nur noch wenige Obstdaubesitzer sind, denen das nötige Interesse für diese gemeinnützige Arbeit fehlt.

Neuenbürg, 24. Okt. (U n j a l l.) Freitag vormittag ereignete sich bei Rotenbach ein tödlicher Kraftwagenfall. Der Kraftwagbesitzer Eugen Köhler von hier fuhr nach Calmbach, wohin auch der 25 Jahre alte Fritz Hügel von hier sein Zeitungspaket bringen wollte. Hügel fragte den Köhler ums Mitfahren und setzte sich auf den Beifahrer. Das Rad kam bei dem Regenwetter ins Rutschen, wobei Hügel gegen einen Randstein flog und tot liegen blieb.

Belsen Oß. Rottenburg, 23. Okt. Die ledige 37 Jahre alte Barara Steinilber fiel von einem hohen Baum und hat sich am Arm, sowie innerlich schwere Verletzungen zugezogen, so daß sie in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. Die Bedauernswerte wurde im Sommer 1930 beim Gorbenebladen durch das herabfallende Garbenradle so unglücklich auf den Kopf getroffen daß sie an den Folgen ein halbes Jahr in der Klinik lag. Kaum recht genesen, hat sie nun wiederum ein harter Schicksalschlag ereilt.

Ebhäufen.

Zu dem am Mittwoch, den 28. ds. Mts. stattfindenden

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

ergeht freundliche Einladung. Den 26. Oktober 1931.



Bürgermeisteramt: M u. B.

Neue Kalender für 1932

- Lahrer Hinkender Bote 60 Pfg.
Evang. Württ. Kalender 50 Pfg.
Der lustige Stuttgarter Bilder-Kalender 50 Pfg.
Lorcher Astrologischer Kalender 1.50 Mk.
Immergrün-Kalender 50 Pfg.
Schwäbischer Heimat-Kalender 50 Pfg.
Losungsbüchlein cart. 80 Pfg., geb. 1.— Mk.
Abreiß-Kalender, Neukirchner Kalender 1.— Mk.
Herrnhuter Losungskalender 1.— Mk.

sind vorrätig in der

W. Rieker'schen Buch- u. Schreibwarenhandlung, Altensteig

Der werten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung, besonders aber unserer treuen Kundenschaft, Nachbarschaft und guten Bekannten ein

herzliches Lebewohl Familie Paul Haag.

Es bedarf keiner Überlegung

ob das Halten einer guten Zeitschrift mit Wehrmanns Monatshefte eine zwingende Notwendigkeit ist. Das Leben spielt sich mehr als früher in der Häuslichkeit ab.

Bestellen in allen Orten Deutschlands u. im Ausland

Gutschein

an den Verlag Georg Wehrmann Braunschw. g.

Bitte senden Sie mir unverbindlich und kostenlos ein Probeheft von Wehrmanns Monatsheften mit 100 Seiten Text, 60 bis 70 ein- und bunten Bildern und etwa 7 Kunstbeleggen. 30 Pf. für Porto füge ich der Anlage bei.

Ort, Datum:

Name:

Brief:

Bestellschein

an die Buchhandlung

Ich bitte, mir die wertvollen Wehrmanns Monatshefte zur Probe für drei Monate, beginnend mit dem nächsten Heft (jedes Heft 2 Mark) zu liefern.

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Eichen-Schlafzimmer

kauft gegen sofortige Kasse. Neueste Angebote. Diehl, Düsseldorf, Friedrichstraße 121.

Gewerbebank

Altensteig

a. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargeldern

bei höchstmöglicher Verzinsung, Mindesteinlage 5 Mark, Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Andrehkurbel

für Hanomogwagen

verloren

gegangen (zwischen Metzger Brenner und Post). Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht jeder!

Lesen Sie darum den

Kosmos

Sie erhalten jährlich!

2 Monatshefte & Bücher

Preisermäßigungen, Vergünstigungen, Auskunft

alles für RM 2

im Vierteljahr

Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

Anmeldungen nimmt an!

W. Rieker'sche Buchhandlg.

Altensteig

Altensteig

Vieh-Galz rot in neuen Speise-Galz fein in neuen Glatzer-Galz mittel in Stück. mit Giede-Galz grob 100 Pfd.

Küchen-Zafel-Galz in Pfund-Paketten

Für Großverbraucher und Wieder-Verkäufer empfiehlt

Ehr. Burghard jr.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

Altensteig.

Einen Wurf ans Freisen gewöhnte, verschnittene

Milchschweine

hat zu verkaufen

David Großhans.



KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

UNSERE PREISE FÜR DEUTSCHE WARE AUS AUSLANDS-ROHSTOFFEN

Die Wirkung der niedrigen Weltmarktpreise auf unsere Preise

ÖL UND FETT (AFRIKA UND INDIEN)

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Speiseöl 111 mild, Kokosöl 222 100%, Tafel-Margarine, Wachsöl, Kernseife.

GUMMI (OSTINDISCHE INSELN)

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Gummischwamm, Gummischürze, Badevorlage, Gummiwärmflasche, Fahrradschlauch, Fahrraddecke.

KUPFER (AMERIKA)

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Kupferwärmflasche 28 cm, Kupferwärmflasche 30 cm, Klingeldraht, Antennenlitze, Kupferdraht.

MAKO-BAUMWOLLE (ÄGYPTEN)

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Streifsalin, Damenstrümpfe, Herrenunterhose.

BAUMWOLLE (NORDAMERIKA)

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Stehumlegekragen, Herrenoberhemd, Herren-Einsatzhemd, Herrensocken, Rohnessel, Hemdenflanell, Stangenleinen, Damast-Tischtuch, Damen-Taghemd, Damennachthemd, Damenschlupfhose, Büstenhalter.

BAUMWOLLE (OSTINDIEN)

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Fancy-Molton, Rockstoff.

WOLLE (AUSTRALIEN UND SÜDAMERIKA)

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Schafdecke, Nallé romaine, Fleur de laine, Strickwolle, Pulloverwolle, Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinderstrümpfe.

SEIDE UND KUNSTSEIDE

Table with 2 columns: Product name and Price. Items include Crêpe de chine, Crêpe marocain, Kunstseiden-Veloutine, Damenschlupfhose, Damenstrümpfe.

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Größen, Breiten und Gesichte an.

